

Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim

No 161.

Welzheim, Donnerstag den 19. Oktober

1871.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim.

Gewährung von Beihilfen an die den Altersklassen von 1866 und 1867 angehörigen Mannschaften des activen Heeres betreffend.

Unter Hinweisung auf die Z. 5 des hohen Ministerial-Erlasses vom 11. d. M. — Min.-Amtsblatt Nr. 35 — wird den Ortsvorstehern aufgegeben, die angeordnete ortsübliche Bekanntmachung unverweilt zu erlassen und dabei zu bemerken, daß die einkommenden Gesuche die in Z. 2 des Erlasses vom 4. Juli d. J. — Min.-Amtsblatt Nr. 22 — enthaltenen Angaben und Nachweisungen zu enthalten haben und mit gemeinderäthlichen Zeugnissen belegt sein müssen.

Den 17. Okt. 1871.

A. Oberamt.
Eisenbach.

Wander-Versammlung der

Württembergischen Gewerbevereine,

abgehalten am 16. Oktober im Kurjaale zu Cannstatt, unter dem Vorsitz von Dr. Ammermüller als erstem und dem Commerzienrath Krauß als zweitem Vorstande. Nach der Begrüßung wird der Namensaufruf vorgenommen, derselbe ergibt als vertreten die Gewerbevereine von Backnang, Besigheim, Biberach, Dietigheim, Fleckenstein, Gail, Heidenheim, Herrenberg, Heilbronn, Kirchheim, Künzelsau, Leonberg, Leutkirch, Ludwigsburg, Marbach, Metzingen, Nürtingen, Neutlingen, Schorndorf, Stuttgart, Sulz, Tübingen, Ulm, Waiblingen, Weingarten, Winnenden: im ganzen 33 Vereine. Der erste Gegenstand, der auf die Tagesordnung gesetzt wird, ist das neue Reichsgesetz über die Münzreform, „ein Gesetz“, sagt der Vorsitzende, „von dem man bis jetzt noch nicht vernommen, daß es irgendwie eine günstige Aufnahme gefunden.“ Der Berichterstatter Herr Metzger aus Göppingen bekennt sich als einen Freund des Franken, das sei die Welt-Münze: 94 Millionen Menschen rechnen nach dem Frank. Wenn man uns statt dessen die „Mark“ vorschlagen wolle, so sei das eine reine Bequemlichkeit; man wolle die Mark beibehalten, weil sie sich besser dem Thalerfuße anschließe. Der Frank sei um ein gutes Stück dem Münzfuße der norddeutschen Brüder voraus und wenn man dem Mark die Ehre anthun wolle, sie „Gulden“ zu nennen, so sei das entfernt keine Gegenconcession für uns Süddeutsche. Mit dem Franken machen wir vielleicht eine friedliche Eroberung bis tief in das Herz von Frankreich hinein. Empfiehlt den „Franken pure.“ — Nähnlich spricht sich eine Eingabe des Ulmer Gewerbevereins aus: die Einheit in Maß und Gewicht und Dezimal-Eintheilung haben erst vollen Werth in Verbindung mit der Weltmünze. Auch beim internationalen Telegraphenvertrag sei der Franke als internationale Münze aufgenommen worden. H. Stähle von Stuttgart hält die von H. Dieffenbach zur Sprache gebrachte Doppelwährung für eine Unmöglichkeit; Gold und Silber seien eine bald mehr, bald weniger gesuchte Waare und deshalb im Preise unbeständig und wechselnd. Man könnte ebensogut sagen: wenn der Centner Haber soviel kostet, müssen die Kartoffeln im Preise sich darnach richten. H. Dessner von Eßlingen: Doppelwährung sei wenigstens vorübergehend nothwendig, weil man nicht über Nacht vom Silber zum Gold übergehen könne; eine Zeit lang müssen beide Währungen neben einander bestehen. Wie lange, werde der Verkehr selbst am besten zeigen. Zunächst handle es sich darum, den Reichsgesetz-

murf zu beseitigen. Nach diesem Entwürfe bekämen wir nur eine weitere bloß ideelle Münze und nicht eine, sondern zwei Untereintheilungen. Neben dieser Reichsmünze würden alle bisherigen Münzen bleiben. Es wäre nur eine Brücke, über welche hinterrücks der Thaler auch in Süddeutschland eingeführt würde. Würde es aber je nöthig, die Münzen einzuziehen, so würden wir für die Aenderungen im Norden von Reichswegen einen Beitrag leisten, während wir die eigenen Münzen auf eigene Kosten abändern dürften. Zunächst sei nur darauf hinzuwirken, daß der vorliegende Reichsgesetz-entwurf als unannehmbar beseitigt werde. Was an seine Stelle gesetzt werden solle, darüber gehen die Ansichten auseinander. Die einen verlangen die Mark, andere den Franken, wieder andere den österreichischen Gulden, oder den 5 Frankenthaler. Nur dann wenn man bloß die Beseitigung des Gesetzes-Entwurfs verlange, finde man auch im Norden Gesinnungs-Genossen. — Der Antrag auf Beseitigung des Gesetzes Entwurfs wird einstimmig zum Beschluß der Versammlung erhoben. Der Antrag, den Franken als Münzeinheit und die Doppel-Währung anzunehmen, wird mit 23 gegen 10 Stimmen genehmigt. Viele der Anwesenden wären bereit gewesen, einem Antrage ihre Stimme zu geben, der ganz allgemein auf Uebergang zum „Franken-System“ gerichtet gewesen wäre.

Ueber die neue Bauordnung, die als weiterer Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt worden, berichtet Schultzeiß und Werkmeister Pantle von Oberstenfeld. Die Arbeit ist bereits von der Commission der Kammer der Abgeordneten überholt. Der wichtigste der gefassten Beschlüsse ist wohl der, daß alle Dispensationen von den Bestimmungen des Gesetzes aufgehoben werden sollen.

Die Aufhebung der weiblichen Freiheiten eines der nur noch in Württemberg bestehenden privatrechtlichen Sonderrechte ist von den Juristen und von den Volkswirthen aus rechtlichen, volkswirthschaftlichen und sittlichen Gründen für verwerflich erklärt worden. Nur die Heidenheimer Handelskammer hat sich bedingt für Beibehaltung jener Vorrechte ausgesprochen. Bereits ist eine allgemeine deutsche Concursordnung in Vorbereitung; der Referent der Wanderversammlung, Rechtsanwalt Bauer von Neutlingen hat sich nach Berlin gewendet und von dort aus bester Quelle die Mittheilung bekommen, daß beim Zustandekommen einer allgemeinen deutschen Concursordnung solche Sonderrechte fallen müssen. Dafür stimmen auch 22 Gewerbevereine, 9 sind für Modification.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung bildet die Bestimmung des norddeutschen Gewerbe-Gesetzes, nach welcher es den einzelnen Gemeinden freigestellt sein solle, für Lehrlinge und Gewerbegehilfen bis zu 18 Jahren Schulzwang im Hinblick auf die Fortbildungsschulen einzuführen. — Diese Ansicht findet in der Versammlung gar keinen Anklang. So viel Zwang, als wir brauchen, haben wir; nur keine gezwungenen Schüler; die taugen Nichts. Die Gewerbevereine mögen ihren moralischen Einfluß geltend machen.

Stuttgart, 17. Okt. Von der gestrigen Berathung der Centralstelle für Gewerbe und Handel über den Entwurf des Reichsmünzgesetzes erfahren wir so viel, daß für den Entwurf keine, für das Frankensystem nur eine Stimme sich erhob, und daß mit Ausnahme der letzteren alle übrigen von 24 abgegebenen Stimmen für den Goldgulden (1 fl. 10 Kr.) und für Goldmünzen von 5 und 10 Goldgulden sich ausgesprochen haben.

* Behufs weiterer Erleichterung des Geldverkehrs werden die Postanstalten vom 15. Okt. d. J. ab sich mit der Einziehung von Geldern bis zum Betrag von 8 1/2 fl., gleich 50 Thlr. befassen. Die Einziehung erfolgt durch Postmandat, welche bei allen Poststellen zum Preise von 1 Kreuzer für 4 Stück bezogen werden können. Dem Mandate ist das einzulösende Papier (die quittirte Rechnung,

der quittirte Wechsel, der Coupon u.) zur Ausständigung an Denjenigen, welcher Zahlung leisten soll, beizufügen. Das Mandat ist durch Angabe seines Namens und Wohnorts, des Namens und Wohnorts des Schuldners, sowie des einzuziehenden Betrags auszufüllen; dabei muß die Gulden- (oder Thaler-) Summe in Zahlen und in Buchstaben ausgedrückt sein. Zu schriftlichen Mittheilungen an den Schuldner ist das Postmandat, welches in den Händen der Post verbleibt, nicht zu benutzen. Bei Benennung mehrerer Personen als Schuldner erfolgt die Vorzeigung des Mandats nur an den zuerst genannten Adressaten. Einem Postmandate können mehrere Quittungen, Wechsel, Coupons u. zur gleichzeitigen Einziehung von demselben Schuldner beigelegt werden; die Gesamtsumme des einzuziehenden Betrags darf aber 87 fl. 30 kr. nicht übersteigen. Die Vereinigung mehrerer Postmandate zu einer Sendung ist nicht statthaft. Der Auftraggeber hat das nach Vorstehendem entsprechend ausgefüllte Postmandat nebst dessen Anlagen in ein Couvert zu verschließen, und solches an die Adresse der Poststelle, welche die Einziehung bewirken soll, rekommandirt abzusenden. Der gefertigte Brief ist mit der Aufschrift „Postmandat“ zu versehen und er darf das Gewicht von 1/2 Pfund nicht übersteigen. Die Gebühr für einen Postmandatsbrief beträgt (einschließlich des Portos und der Rekommandationsgebühr) ohne Rücksicht auf die Höhe des einzuziehenden Betrags, auf das Gewicht des Briefes und auf die Entfernung des Bestimmungsortes 18 Kreuzer. Diese Gebühr ist vom Aufgeber bei Abendung des Briefes durch Aufklebung von Freimarken auf das betreffende Briefcouvert zu entrichten. Ueber den Postmandatsbrief wird dem Absender am Postschalter ein Postaufgabeschein ertheilt, für welchen eine weitere Gebühr nicht erhoben wird.

Stuttgart, 16. Okt. (Börsebericht.) Die seit einigen Tagen eingetretenen starken Nachfröste haben nicht nur die Hoffnungen auf den Herbst beinahe gänzlich zernichtet, sondern auch die Futtergewächse mitunter beschädigt. Laut den Berichten von den auswärtigen Handelsplätzen hat das Getreidegeschäft auch vorige Woche noch an Lebhaftigkeit gewonnen, indem sich die Spekulation ziemlich stark an demselben betheiligte und in Folge dessen hat die Preissteigerung ebenfalls weitere Fortschritte gemacht; es soll übrigens in den letzten Tagen an den Hauptkonsumtionsplätzen etwas ruhiger geworden sein. Ueber die Kartoffelernde laufen so vielseitige Klagen ein, daß dieselben wohl geeignet sind, neuerdings Besorgnisse zu erregen. Die heutige Landesprodukttenbörse verlief zwar in sehr fester Haltung, die Käufer waren jedoch etwas zurückhaltend, wodurch die Umsätze ziemlich beschränkt blieben. Wir notiren: Weizen, ungar. 8 fl. 34 kr., bayer., 8 fl. 12—45 kr., Kernen 8 fl. 6—15 kr., Gerste bayer. 5 fl. 48 kr., Gebrochene Erbsen 8 fl. 36 kr., Linsen 8 fl. 36 kr., Mehlpreise pro 200 Pfd. incl. Sacl. Mehl Nr. 1. 24 fl. 48 kr. bis 25 fl., Nr. 2. 22 fl. 48 kr. bis 23 fl., Nr. 3. 19 fl. 12—36 kr., Nr. 4. 15 fl. 30 kr. bis 16 fl.

Ulm, 16. Okt. Das Kind des Schneiders C. hinter den 3 Königen, etwa 3 1/2 Jahre alt, ist gestern Abends 8 Uhr 2 Stod hoch auf das Straßenpflaster heruntergefallen. Es überstürzte sich, hielt sich kurze Zeit an dem Blumenstängelchen und fiel dann, zwei Mädchen strotzend, auf das Straßenpflaster, trug aber merkwürdigerweise nur eine ganz leichte äußerliche Kopfverletzung davon.

Berlin, 16. Okt. Eröffnung des Reichstags. Die vom Kaiser gehaltene Thronrede lautet: Geehrte Herren! Als ich Sie im März dieses Jahres zum ersten Male begrüßte, hätten die Vorarbeiten für die regelmässige Gesetzgebung durch den Krieg Verzögerungen und Unterbrechungen erlitten. Ihre Thätigkeit war vorzugsweise für diejenigen Fragen in Anspruch zu nehmen, welche sich unmittelbar aus der neuen Gestaltung Deutschlands herleiten. Gegenwärtig wird die Ordnung des Reichshaushalts Ihre hauptsächlichste Aufgabe sein. Es kommt darauf an, durch Verwendung eines Theiles der Mittel, welche wir den Erfolgen des Krieges verdanken, die einzelnen Bundesstaaten von den Vorschüssen zu entlasten, welche sie bisher für die Zwecke des Reiches zu leisten hatten und auf diesem Wege ein normales Verhältnis zwischen dem Haushalt des Reiches und dem Haushalt seiner Glieder herzustellen. Es kommt darauf an, die für Deutschland erworbenen Gebiete mit denjenigen Einrichtungen in den Haushalt des Reiches einzufügen, welche ihnen mit dem Reiche gemeinsam sind, oder ihnen von letzterem gewährt werden. Es kommt darauf an, dafür Sorge zu tragen, daß die äußere Lage der Beamten des Reiches den Anforderungen entspreche, welche im öffentlichen Interesse an sie gestellt werden müssen. Ich hatte gehofft, daß ihnen auch ein Etat für die Verwaltung des deutschen Heeres, wie er den dauernden Bedürfnissen desselben genügt, würde vorgelegt werden können. Der Umfang, in welchem die durch den Krieg veranlaßten Arbeiten alle Kräfte der Verwaltung auch über die Dauer des Krieges hinaus in Anspruch genommen haben, und die Umgestaltung, in welcher ein Theil des Heeres begriffen ist, haben leider die rechtzeitige Aufstellung dieses Etats ver-

hindert. Ich bin daher genöthigt, Ihre Zustimmung dafür in Anspruch zu nehmen, daß die Uebergangszeit, welche die Reichsverfassung bis zum Schlusse des laufenden Jahres für den Militäretat bestimmt, noch auf das kommende Jahr ausgedehnt werde. Der Ihnen vorzuliegende Etat verlangt von den Bundesstaaten keine höheren Beiträge für die Zwecke des Reiches, als der jetzt geltende. Der Haushalt des Jahres 1870 hat, ungeachtet der Wirkungen des Krieges, einen Ueberschuß gelassen, wegen dessen Verwendung Ihnen eine Gesetzesvorlage zugeht. Die Ordnung des Münzwesens, welche die Verfassung dem Reiche überweist, hat seit Jahren die Sorge der Regierungen in Anspruch genommen und das Interesse des Volkes beschäftigt. Ich habe den Augenblick für gekommen gehalten, um den Grund für diese Ordnung zu legen, nachdem eine ganz Deutschland umfassende Regelung des Münzwesens möglich geworden ist, und die wirtschaftlichen Verhältnisse für dieselbe niemals günstiger waren, als jetzt. Der Bundesrath ist mit der Berathung einer Gesetzesvorlage beschäftigt, welche zunächst eine umlaufsfähige Goldmünze schaffen und die Grundzüge eines gemeinsamen deutschen Münzwesens feststellen soll.

Die Sicherung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Deutschland und Italien durch die Schweiz, welche bereits im verfloffenen Jahre von dem norddeutschen Reichstag beschlossen wurde, wird Gegenstand Ihrer Berathung werden. Die Regierungen und die Volksvertretungen Italiens und der Schweiz haben die Ausführung dieses großen Unternehmens bereitwillig unterstützt. Ich bin gewiß, daß die mit demselben verbundenen wirtschaftlichen und politischen Interessen von den deutschen Regierungen und dem deutschen Reichstage nicht geringer werden gewürdigt werden, als dies in den beiden anderen Ländern geschehen ist. Die Gewährung einer billigen Ausgleichung für die Beschränkungen, welchen die in den Bereich neuer oder erweiterter Festungsanlagen gezogenen Grundstücke unterworfen werden müssen, ist von den verbündeten Regierungen von Neuem zum Gegenstande der Berathungen gemacht worden. Als Ergebnis derselben wird Ihnen eine Gesetzesvorlage zugehen. Auch der Entwurf eines Gesetzes über die Reichsbeamten wird, wie ich hoffe, Ihnen vorgelegt werden können. Die von Frankreich bisher gezahlte und in den ersten Monaten des künftigen Jahres zu zahlende Kriegsschuldung wird zu einem Theile zur Tilgung der Anleihen verwendet werden, welche der norddeutsche Bund für die Kriegführung gemacht hatte. Für einen Theil dieser Anleihen ist die Tilgung bereits erfolgt oder durch Kündigung vorbereitet, für einen Theil bedarf sie Ihrer Zustimmung. Es wird Ihnen deshalb eine Vorlage zugehen. Im Vertrauen auf eine stetige Fortentwicklung der inneren Zustände Frankreichs im Sinne der Beruhigung und Befestigung habe ich es für thunlich gehalten, die Räumung der Departements, deren Besetzung nach den Friedensbedingungen bis zum Mai künftigen Jahres in Aussicht genommen war, schon jetzt eintreten zu lassen. Die Bürgschaften, welche an Stelle des aufgegebenen Pfandes treten, werden Sie aus dem am 12. d. M. darüber geschlossenen Abkommen ersehen, und mit demselben wird Ihnen zu Ihrer Prüfung und verfassungsmässigen Genehmigung eine Convention über die Zugeständnisse vorgelegt werden, welche von Deutschland für die der Industrie Elsaß-Lothringens zu sichernden Erleichterungen zu machen sein werden. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hat meine Aufmerksamkeit der Ausbildung und Befestigung des mit Frankreich neu geschlossenen Friedens um so ungetheilter gewidmet sein können, als die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Regierungen friedliche und von gegenseitigem Wohlwollen getragene sind. Meine Bemühungen bleiben dahin gerichtet, das berechtigte Vertrauen zu stärken, daß das neue deutsche Reich ein zuverlässiger Hort des Friedens sein will. In dieser Richtung ist es eine besonders wichtige, aber mir auch besonders willkommene Aufgabe, mit den nächsten Nachbarn Deutschlands, den Herrschern der mächtigen Reiche, welche dasselbe von der Ostsee bis zum Bodensee unmittelbar begrenzen, freundschaftliche Beziehungen von solcher Art zu pflegen, daß ihre Zuverlässigkeit auch in der öffentlichen Meinung aller Länder außer Zweifel stehe. Der Gedanke, daß die Begegnungen, welche ich in diesem Sommer mit den mir persönlich so nahe stehenden Monarchen dieser Nachbarreiche gehabt habe, durch Kräftigung des allgemeinen Vertrauens auf eine friedliche Zukunft Europas, der Verwirklichung einer solchen förderlich sein werden, ist meinem Herzen besonders wohlthuend. Das deutsche Reich und der österreichisch-ungarische Kaiserstaat sind durch ihre geographische Lage und ihre geschichtliche Entwicklung so dringend und so mannichfach auf freundschaftliche Beziehungen angewiesen, daß die Befreiung der letzteren von jeder Trübung durch die Erinnerung an Kämpfe, welche eine unerwünschte Erbschaft tausendjähriger Vergangenheit waren, dem ganzen deutschen Volke zur aufrichtigen Befriedigung gereichen wird. Daß eine solche Befriedigung der Gesamtentwicklung des deutschen Reiches gegenüber von

der großen Mehrheit der Nation empfunden wird, dafür bürgt mir der herzliche Empfang, der mir in meiner dieses Reich vertretenden Stellung in allen Gauen des großen Vaterlandes kürzlich zu Theil geworden ist und der mich mit freudiger Genugthuung, vor Allem aber mit Dank gegen Gott für den Segen erfüllt hat; der unserem gemeinsamen redlichen Streben auch in Zukunft nicht fehlen wird.

Berlin, 16. Okt. Die feierliche Eröffnung des Reichstags fand um 1 Uhr 15 Min. statt. Der Kaiser war begleitet von dem Kronprinzen, den Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht und wurde mit lebhaften Hochrufen, die der Präsident Simson ausbrachte, begrüßt. Die Thronrede wurde bei dem Passus über die Ausöhnung mit Oesterreich durch großen Beifall unterbrochen. Nach Verlesung der Thronrede erklärte der Reichskanzler dem Reichstag eröffnet. Als der Kaiser darauf den Saal verließ, brachte der bayerische Minister v. Pfretschner ein dreimaliges Hoch auf denselben aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. — Die erste Sitzung des Reichstags wurde um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr in dem neuen Reichstagsgebäude eröffnet. Simson übernimmt den vorläufigen Vorsitz. Vier Regierungsvorlagen wurden eingebracht, nämlich: 1) Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des norddeutschen Bundes im Jahre 1870 mit einem Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung des Ueberschusses. 2) Gesetzentwurf, betreffend die Bildung eines Reichskriegshäuses. 3) Gesetzentwurf, betreffend Rückzahlung der auf Grund des Gesetzes vom 21. Juli 1870 aufgenommenen Anleihe. 4) Gesetzentwurf, betreffend Controle des Reichshaushalts von 1871. Darauf folgte die Verlesung der einzelnen Abtheilungen. Durch Namensaufruf ergibt sich die Anwesenheit von 153 Mitgliedern, mithin ist das Haus beschlußfähig. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr.

München, 16. Okt. Die Reichsrathskammer hat das provisorische Lutzgesetz und das Einführungs-gesetz einstimmig angenommen. Es sind also Gesamtbeschlüsse hierüber erzielt. Der Minister des Innern verliest in beiden Kammern zwei k. Votivschästen, wodurch 1) der Landtag bis auf Weiteres vertagt wird; 2) die Gesetzgebungsaus-schüsse beider Kammern auch während der Vertagung in Wirksamkeit zu bleiben haben.

Rußland. Odessa, 11. Okt. Die Brände nehmen kein Ende; in der Stadt Kuzuluf sind 800 Häuser, darunter alle öffentlichen Staatsgebäude, abgebrannt. Es ist kein Zweifel, daß die Rihilisten mit diesen Brandstiftungen im Zusammenhang stehen; überall werden die öffentlichen Gebäude zerstört.

Amerika. Die letzten Nachrichten aus Chicago melden, daß bis jetzt 240 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen worden sind, und daß hiermit muthmaßlich die Zahl der Opfer noch lange nicht erschöpft ist. Die gezeichneten Unterstützungsgelder belaufen sich bisher auf Doll. 3,000,000 und man befürchtet, daß 70,000 Personen während des ganzen Winters unterhalten werden müssen.

Asien. Eine ganz furchtbare Bestätigung der Schilderungen der Hungersnoth in Persien bringt der officielle Bericht des österreichischen Consuls in Teheran. Derselbe meldet, daß in Meshed, der Hauptstadt der Provinz Chorassan, einer Stadt von 120,000 Einwohnern 80,000 (also zwei Drittel der Bevölkerung) durch Hunger und Krankheit umgekommen sind, 20,000 haben die Flucht ergriffen und der Rest sei von den das Land durchstreifenden Turkomanen und Afghanenhor-den ergriffen und in die Sklaverei geführt worden.

Mannigfaltiges.

Berlin, 10. Okt. Die Rechnungen über die Kosten, welche der Stadt Berlin durch die Einquartierung während des Krieges verursacht worden sind, sind jetzt aufgestellt. Es sind demnach bis zum Tage der Demobilmachung 431,050 Thlr. verwendet worden. Während der ganzen Mobilmachungsperiode sind in Summa hier 2,252,710 Mann oder durchschnittlich täglich 6437 Mann und 413,758 Pferde oder täglich 1198 Pferde untergebracht worden.

(Ein großartiges Kaffeehaus.) Berlin wird in kürzester Zeit ein Kaffeehaus besitzen, so großartig, wie es in Deutschland noch nicht existirt. Auf einem Eckgrundstück in lebhafter Gegend der Stadt mit einem Flächeninhalt von 5082 Quadratfuß soll sich ein Gebäude erheben, das bis zur zweiten Etage nur auf eisernen, vollständig vergoldeten Säulen ruht und bis dahin ausschließlich mit 2 Zoll starkem Spiegelglas bekleidet ist, ohne Rolljalousien noch Läden, weder für Parterre noch Bel-Etage. Das Parterre, ein einziger Saal, bekommt für den Sommer offene, für den Winter geschlossene Terrassen, der Spiegelglas-Verschluß tritt für den Sommer 5 Fuß zurück, so daß die sogenannten Pariser-Terrassen entstehen. Das Gleiche ist in der Bel-Etage der Fall. Die Fassade der 2. und 3. Etage wird vollständig aus buntglazirtem Thon hergestellt, in welchen die lebensgroßen Porträts der deutschen Kaiser eingearbeitet sind. Das Parterre dient zum Kaffeehaus und hat ein

Mobiliar von geschlitztem Nußbaumholz, in der Bel-Etage werden 18 Billarde aufgestellt, die 2. und 3. Etage sind für ein hochfeines Hotel bestimmt. — Der Unternehmer ist der bekannte Bauunternehmer Hermann Geber.

Berlin, 16. Okt. Die Kaiserin hat in Erinnerung an die von Amerika im letzten Kriege bewiesene Theilnahme für die Abgebrannten in Chicago 1000 Thaler bewilligt.

— Ein Sachse wurde eines vermeintlichen Diebstahls wegen verhaftet und vor die Polizeibehörde gebracht. Er mußte seinen Namen, Alter etc. nennen. Endlich nach dem Grunde befragt, aus welchem man ihn hieher gebracht, antwortete er treuherzig: „Aus dem Plauenischen Grunde.“

(Eine Trophäenfabrik.) Der durch seine humoristischen Berichte bekannte Korrespondent der Daily News, welcher sich während der Belagerung in Paris befand, berichtet unter Anderem folgendes: Als die Spioniererei in Paris grassirte, wurde eines Tages eine Entdeckung gemacht, welche großes Aufsehen erregte. Man hatte im Herzen von Paris eine Werkstatt gefunden, in welcher preussische Pickelhauben und Säbel angefertigt wurden. Natürlich vermuthete man, daß der Fabrikant einer großen Verschwörung angehöre, doch bald zeigte es sich, daß es ihm nur darum zu thun war, der großen Nachfrage nach Trophäen vom *camp de bataille* abzuhelfen. Zugleich fand man in seiner Wohnung eine Anzahl deutscher Briefe von Müttern, Bräuten, Schwestern an ihre Angehörigen bei der Armee vor Paris gerichtet, welche von diesem genialen Spekulantem fabrizirt waren, um als in den Taschen gefallener Feinde gefunden verkauft zu werden.

— Auf einem Bahnhof in Savannah fiel plötzlich ein hübsches junges Mädchen einem Neger um den Hals mit dem Ausruf: „Endlich habe ich meinen verlorenen Bruder wieder! Alles lachte, bestürzt sah das junge Mädchen auf, ein Schrei entfuhr ihrem schönen Munde, als sie dem Erhofften ins schwarze Gesicht blickte, und entsetzt eilte sie davon. Wenige Minuten später bemerkte der verlorene schwarze Bruder, daß ihm das gute Kind seine goldene Uhr und Kette mitgenommen habe.

Scharade.

Bald läufft du auf mir, als wär' ich von Stein;
Bald lauf' ich selber, als wär' ich ganz Bein;
Bald ruh' ich gar friedlich und dehne mich breit;
Bald tob' ich, als wie mit mir selber im Streit;
Bald flieg' ich hinauf in das lustige Blau;
Bald fall' ich herab auf die blumige Au;
Bald seh' ich aus wie der niedrigste Ball;
Bald schein' ich ein Bild von unendlichem All.

Telegramme.

Wien, 16. Okt. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet: Die Entschließung des Kaisers betreffs der Antwort an den böhmischen Landtag ist bis nach der Anhörung sämtlicher Ministervertagt. Graf Andrássy wird heute erwartet.

Berlin, 16. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung einer Reihe von Maires in Elsaß-Lothringen, deren Amtsdauer fünf Jahre währt. Darunter ist Ernst Latutz als Maire von Straßburg, Belanjon als Maire von Metz und Peyer-Jmhoff als Maire von Colmar.

London, 17. Okt. „Daily Telegraph“ enthält ebenfalls einen anernehmenden Artikel bezüglich der deutschen Thronrede.

Marseille, 16. Okt. Das Panzergeschwader ist in See gegangen. Wie gerüchtweise verlautet, sind in Corsica unbedeutende Unruhen zu befürchten. Vorsichtshalber ist ein Jägerbataillon nach Ajaccio abgegangen.

Bern, 16. Okt. Der Bundesrath hat den schweizerischen Gesandten in Berlin, Oberst Hammer, eventuell zur Unterzeichnung des dem deutschen Reichstage vorgelegten, zwischen den Regierungen des deutschen Reiches, Italien und der Schweiz abgeschlossenen Vertrages über den Bau der St. Gotthardsbahn ermächtigt.

London, 17. Okt. Die „Times“ bespricht in ihrem heutigen Leitartikel die Thronrede in sehr anernehmender Weise und hält es für undenkbar, daß Deutschland unter Preußens Führung in innere Zwistigkeiten zurückfallen könne. Die „Times“ stimmt zugleich der Münzreform und der vom Kaiser Frankreich gegenüber bekundeten hochherzigen Politik zu.

Bekanntmachungen.

Gschwend.

Fabrikat-Verkauf.



Die auf Absterben der alt **Georg Däß** Wittwe in Hugenhof

hinterlassene Fabrikat, an Kleider, Bettgewand, Leinwand, namentlich einige hundert Ellen Tuch, Schreinwerk und Allerlei Hausrath, wird am **Samstag, den 28. Octbr. d. J., von Mittags 11 Uhr an,** im Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft, und werden die Liebhaber eingeladen, sich im Däß'schen Haus in Hugenhof einzufinden.
Am 16. Octbr. 1871.

Schultheißenamt.

Gaildorf.

Säger-Gesuch.

Auf unserem Werke in Brödingen finden einige geübte Säger gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Lusttragende wollen sich auf unserer Kanzlei dahier oder bei dem Werkführer persönlich melden.

Gräfl. Pückler-Limpurg'sches Oberrentamt.
Schauppmaier.

Unterkirneß

bei Lorch.

Der Unterzeichnete setzt einen, ein Jahr alten, zum Mitt tauglichen

Farren

(Leinthalser Race) dem Verkauf aus.

Johs. Lang, Bauer.

Gschwend.

Farren-Antrag.



Der Unterzeichnete hat einen 1 1/2 Jahr alten Farren Limpurger Race, Wocht, zu verkaufen.

Schultheiß Kopp.

Schorndorf.

Gute Saarkohlen

per Centner 51 kr., bei größerer Bestellung entsprechend billiger, empfiehlt

J. Fr. Rieß, Seifensieder.

Welzheim.

Kalender für 1872

sind zu haben bei

C. Greiner, Buchbinder.

Welzheim.

Stenerbüchlein

das Stück zu 4 kr. empfiehlt

die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Pfand-Scheine

für Bedige und Verheirathete, sowie Einlage-Adgen hiezu empfiehlt die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Die Flach-, Hanf- & Abweg-Spinnerei Schornreuthen-Ravensburg

empfehlen sich zum Spinnen von Flach, Hanf und Abweg im Lohn per Schneller 4 kr. und sichern reelle Bedienung zu. — Nähere Auskunft erteilen die Agenten

Wilhelm Aug. Seiß in Welzheim.

J. Sihler in Lansen.

Gottfried Kreeb in Gschwend.

J. Scheuing in Lorch.

W. Weißmann in Alldorf.

Martin & Boie,

Herd- und Ofen-Fabrik,

3. Lamngasse 3.

HEILBRONN

erlauben sich ein verehrliches Publikum auf ihre vorzüglichen Herde und Ofen eigenen Fabrikats aufmerksam zu machen.

Durch vortheilhafte Einrichtung und tüchtige Arbeitskräfte sind wir in den Stand gesetzt, jeden Auftrag in solider, zweckentsprechender Ausstattung schnellstens auszuführen. Das Ausmauern der Herde und Ofen geschieht durch unsere Feuerwerkmänner unter Garantie. Für Leistungsfähigkeit liegen hierüber von allen Seiten die günstigsten Zeugnisse vor. Unsere Ofen, eigene Erfindung unseres Herrn Boie, sind schon vielfach erfolglos nachgeahmt worden, und haben wir deshalb unsere sämtlichen Fabrikate mit unserer Firma versehen, worauf wir zur Vermeidung von Täuschung ganz besonders zu achten bitten.

Jeder Ofen wird vor Versandt einer genauen und wiederholten Prüfung unterzogen.

Eine große Auswahl steht jederzeit zur Einsicht bereit.

Zeichnungen und Preis-Courante gratis und franco.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Für Landwirthe, Gärtner und Baumzüchter.

Im Verlage von Otto Risch in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Obstbaumpflege

oder wie werden unsere Bäume richtig erzogen, gesund erhalten und im Alter verjüngt?

Unter Zugrundlegung der Vorlesungen von R. Vosseler, Pomolog, herausgegeben von Chr. Leimenstoll.

Mit 15 in den Text gedruckten Abbildungen.

10 Bogen in 8. Ladenpreis 36 kr.

Vorstehendes Werk ist ein auf Herrn Pomolog Vosseler's längst als vortrefflich anerkannter Methode beruhendes, klar und leichtfaßlich geschriebenes Hand- und Hilfsbuch für „Obstbaumpflege“, das bei seinem gediegenen Inhalte, der nur Bewährtes vertritt, und ungemein wohlfeilen Preise die größte Verbreitung finden muß.

Die

Buchdruckerei

von

C. L. UNTERZUBER

in

WELZHEIM

empfehlen sich zum Druck von

Grabreden, Circulären, Rechnungen, Quittungen, Preis-Courants,

Anweisungen, Formularien

aller Art,

Empfehlungs- & Verlobungs-Karten, Hochzeits-Karten etc.

Schöne Ausstattung, schnelle und billige Bedienung.

Wöchentlich viermaliger Botengang zwischen Welzheim und Gschwend (Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags). Gef. Aufträge jeder Art wollen in Welzheim der Buchdruckerei, in Gschwend Hrn. Schuhmacher Semet übergeben werden.

Coursbericht. Frankfurt, 16. Okt.

Pistolen	9 40-42
ditto Doppelte	9 40-42
Preussische Friedrichsd'or	9 58-59
20 Franken-Stücke	9 18-19
Holländische Zehnguldenstücke	9 52-54
Englische Sovereigns	11 46-48
Russische Imperiales	9 42-44
Ducaten	5 34-36

Redaktion, Druck und Verlag von Unterzuber.